

welcher bei einem schwachsinnigen, im Irrenhause an Pneumonie verstorbenen Manne, bei welchem im Gehirne nichts Abnormes weiter wahrgenommen worden war, eine besondere Bildung von Nerven beobachtet wurde, welche mit einem Stamme aus dem rechten *crus cerebelli* entstanden, auf der Oberfläche des kleinen Gehirns unter der *pia mater* als weiße, unter dem Mikroskop deutlich als Nerven erkennbare Fäden sich verzweigten, und zwischen die *striae* zurückkehrend sich in der grauen Substanz des Gehirns verloren. Bei der Section waren Professor Bischoff in Heidelberg und Prosector Dr. Kobelt gegenwärtig gewesen, welcher letztere die Ergebnisse der angestellten mikroskopischen Untersuchung bestätigte. Herr Dr. Bennett erwähnte hiebei eines ähnlichen, von Herrn Professor Berres, welcher bereits abgereist war, ihm mitgetheilten, jedoch nicht näher beschriebenen Falles. Seine Mittheilung machte derselbe durch eine von ihm gezeichnete Abbildung anschaulich.

5) Hierauf zeigte Herr Regierungsrath Professor von Bischoff aus Wien ein Mikroskop von Amici, und verglich dasselbe mit den gleichen von Plössl in Wien gefertigten Instrumenten, vor denen es Kompendiosität und minder ausgedehntes Volumen voraus hatte, doch an Güte nachstand. Mit Hülfe dieses Mikroskops, durch welches Herr von Bischoff auch mehrere andere feinere anatomische Präparate der Versammlung vorzeigte, wurde eine von Ulm an die Gesellschaft geschickte, in einem Brunnen gefundene organische Masse, welche zuerst der botanischen Section zugewiesen (vergl. oben S. 120), von ihr aber der anatomisch-zoologischen überwiesen und hier Anfangs für Wasserschnecken gehalten worden war, für die Eierschnur einer *Tipula* erkannt. Herr Hofrath Menke von Pymont hatte mit dem bloßen Auge zuerst den Laich einer Molluske darin erkennen wollen, stimmte aber nach mikroskopischer Beobachtung der letzt-erwähnten, durch Herrn Professor von Siebold gegebenen Bestimmung bei.

6) Zuletzt hielt Herr Dr. Vogt aus Bern einen, mit Vorzeigung erläuternder Abbildungen begleiteten, Vortrag über den rothen Schnee der Gletschergebirge. Derselbe machte höchst wahrscheinlich, daß die rothe Färbung nie von pflanzlichen, sondern stets nur von thierischen Organismen, und zwar von verschiedenen Arten von Infusorien, herühre. Als die am häufigsten vorkommende Species nannte derselbe die *Philodina roseola* var. *nivalis* mit ungefärbten Augen und einer bedeutenden Menge ziegelrother, theils reifer, theils unreifer Eier im Eierstocke, deren Inhalt, nach der Zerquetschung mit einer sehr lebhaften Molecularbewegung versehen, ganz den Sporen der *Protococcus* körner glich.

Neben dieser beschrieb derselbe noch einige andere, zum Theil noch unbestimmte Arten von Infusorien, aus der Familie der Cryptomonadinen, Volvocinen und Peridinäen Ehrenberg's, welche im rothen Schnee vorkommen, worunter auch eine, welche sich

durch Sprossenbildung fortpflanzt. Dabei verwies er zur Vergleichung auf die Schrift von Shottleworth: Sur la neige rouge du Grimsel, und schlofs mit der kurzen Beschreibung des im Eise der Gletscher lebenden Insekts, der *Podura nivalis*.

